

181/115 1755 Februar 27., Rheinau

**Schreiben von Gerold Müller an Beat Jakob Anton Zurlauben  
betreffend den Tod von dessen Schwester Maria Helena Barbara  
Zurlauben sowie Mutationen im Kloster Rheinau**

---

**B** Pater Gerold Müller teilt seinem geistlichen Vater<sup>1</sup> mit, dass er bestürzt aus dessen Schreiben vom 20. Februar erfahren hat, dass sein Brief zum Tod von dessen Schwester, der Statthalterin,<sup>2</sup> nicht angekommen ist. Er hat den Brief am 13. Februar dem damaligen Prior<sup>3</sup> übergeben, damit er ihn siegelt und den Kornhändlern für den Transport nach Zug übergibt. Da der Prior am nächsten Tag, einem Freitag, beauftragt wurde, die Pfarrei Mammern zu übernehmen, weiss Müller nicht, was passiert ist; vermutlich hat der Prior das Schreiben später der Post übergeben. Müller fasst dessen Inhalt zusammen: Nach dem Trauerschreiben des Adressaten, das er am 5. Februar nach dem Abendessen erhalten hat, hat er die Tote den Patres im Kolloquium vor dem Vespertagottesdienst anheim befohlen – mit Erfolg. Dies ist auch auf einem im Chor des Heiligen Benedikts<sup>4</sup> angeschlagenen Zettel geschehen. Er selber hat seine Base wegen der ihm stets gezeigten Zuneigung unter die besonderen Toten aufgenommen und für sie nach dem 6. Februar sechs Messen in Erinnerung an die Leidensgeschichte des Herrn gelesen. Danach hat er in den ersten drei Tagen der Fastenzeit auch die vom Adressaten verlangten Messen gelesen. Der Verfasser hofft, dass die Verstorbene eine mächtige Fürbitterin sein wird, auch für ihr Haus, das sie in schwerer Bedrängnis mit mütterlicher Sorgfalt und männlicher Klugheit regiert hat.

Am 7. Februar hat sein gnädiger Herr<sup>5</sup> mehrere Mutationen vorgenommen: Pater Gallus Waldmann wurde vom Prior zum Pfarrer von Mammern ernannt; Pater Januarius Dangel zum Prior; Pater Beat<sup>6</sup>, ehemaliger Subprior, wurde erneut Professor der Theologie; Pater Hieronymus Natter wurde zum Subprior ernannt.

In dem erwähnten Schreiben hat Müller den Adressaten bitten wollen, ihm Geld zu schicken, um Transportkosten zu verringern. Er hat dies nötig, da vom Geld, das er dank seinem Bruder in Beinwil<sup>7</sup>, der Wahl in Muri und der Güte eines ebenfalls verstorbenen Freundes in das Priorat eingebracht hat, nichts mehr vorhanden ist: Vermutlich wurde es zur Kirchenzierde und damit zur Ehre Gottes verwendet.

Abschliessend wünscht Müller dem Adressaten eine «verdienstliche» Fortsetzung der Fastenzeit.

---

<sup>1</sup> Beat Jakob Anton Zurlauben, mit dem Gerold Müller in den «Acta Helvetica» eine reiche Korrespondenz unterhielt.

---

<sup>2</sup> Maria Helena Barbara Zurlauben, Gattin des Zuger Statthalters Jakob Bernhard Brandenburg.

---

<sup>3</sup> Gallus Waldmann.

---

<sup>4</sup> Die Klosterkirche in Rheinau gemeint.

---

<sup>5</sup> Roman Effinger, Abt von Rheinau

---

<sup>6</sup> Beat Muos.

---

<sup>7</sup> Wolfgang Karl Anton Müller.

---

AH 181, Bl. 264-265.  
Original.

---